

QK 297

v Helledorff

Z 6  
6170

111

Christliche Reich Predigt/

Wey dem Edelichen

Begräbnus des weiland Bestrengen/  
Edlen vnd Ehrnobesten/

Abraham von Heldorf

zu Nethern/

Welcher im 81. Jahr seines Alters/den 15. Tag  
Novembris, gegen Abend vmb 4. Uhr dieses 1610. Jahrs/  
seliglich entschlaffen/ Vnd hernach den 26. Tag gemeldten Monats/in  
der Kirchen zu Kretschwe/bey Christlicher Versammlung vie-  
ler AdelsPersonen/ ehrlich bestattet  
worden.

Gehalten/vnd auff der Erben begeren in  
Druck verfertigt /  
Durch

Erhartum Lauterbach Iauranum Silesium,  
der D. Schrift Doctorn/vnd des Naumburgischen  
Stifts Superintendenten zu Zeitz.

UNIVERSITÄTS-  
HALLE  
(S. HALE)  
BIBLIOTHEK

§ ( + ) §

BIBLIOTHECA  
PONICKA  
M. ANA

Gedruckt zu Leipzig bey Abraham Lamberg.

ANNO M. D C. X I.

(X2046494)





793.



Strenuâ Generis Nobilitate,  
Doctrinâ, Virtute & Humanitate  
Ornatissimo Viro, Domino  
**BERNHARTO** ab **HELDORF**  
in **Nethern & Köhrsdorff.**

Domino, & Amico suo præstanti

hanc Exequialem Homiliam

*Honoris ergo, & in gratam  
Parentis memoriam.*

offert & dedicat

**Erhartus Lauterbach**  
D. Superintendens.







799.  
Eingang zur Pre-  
digt.



**G**eliebte Freunde in Christo/  
Wir haben seund zu seinem Ruhbett-  
lein begleitet den Leichnam des wei-  
land Bestrengen/ Edlen vnd Ehrnobhe-  
sten Abrahams von Weldorf zu  
Nethern / des ältesten Junckern in  
diesem löblichen Stiff/welcher nach dem Willen Gottes/  
verschieden 15. Tag Novembris, zu Abend gegen 4. Uhr/  
seinen Geist auffgeben/vnd diese Welt gesegnet hat.

Diesem/ als ihrem geliebten EheJunckern vnd Va-  
ter/halten nun heutiges Tages ein ehrliches Begängniß/  
Adellichem Brauch nach / die hinderlassene betrübt Wit-  
we vnd liebe Kinder / vnd solches nach dem Exempel der  
Heiligen Gottes im Alten vnd Newen Testament.

Weil denn ein Christlicher Leich Sermon von mir  
begezet worden / so erkenne ich mich Amptshalben schül-  
dig / durch Göttliche verleihung solchen zu verrichten.  
Wollen demnach E. Christl. R. etwas nützliches aus Got-  
tes Wort fürtragen: Vnd damit es fruchtbarlich verrich-  
tet werde/ Gott den ewigen Vater vmb gabe vnd beystand  
des heiligen Geistes anruffen / vnd im Namen Jesu Chri-  
sti beten das heilige Vater vnser/rc.

A ij

Text



Text der Predigt / im ersten Buch

Mosis am 47. Capitel. v. 7. S. 11.

Joseph bracht auch seinen Vater  
Jacob hinein / vnd stellet ihn für  
Pharao. Vnd Jacob segnet Pharao.  
Pharao aber fraget Jacob: Wie alt  
bist du? Jacob sprach zu Pharao:  
Die Zeit meiner Walfart ist hundert  
vnd dreissig Jahr / wenig vnd böse ist  
die Zeit meines Lebens / vnd langet  
nicht an die Zeit meiner Väter / in ih-  
rer Walfart. Vnd Jacob segnet den  
Pharao / vnd gieng hinaus von ihm.

Post Textum.

Menschlich  
Leben ist  
mühselig.

**U**eliebte Freunde in Christo / Was der  
Kann Gottes Moses saget im 90. Psalm:  
Unser Leben weret siebenzig Jahr /  
Wenns hoch kömpt / sinds achtzig  
Jahr / Vnd wenns köstlich gewesen ist / so ist's Mü-  
he vnd Arbeit gewesen / Denn es fehret schnell da-  
hin / als flögen wir davon: das hat dieser in Gott ru-

hender.



Christliche Leichpredigt.

796.  
hender Juncker Abraham von Weldorf auch erfah-  
ren / sintemal er sein Leben auff den hohen Termin / vber  
achtzig Jahr gebracht / vnd in solcher zeit gnug gelernt /  
daß das köstlichste in seinem Leben Mühe vnd Arbeit gewe-  
sen / beboraus / weil er viel Jahr mit Leibeschwachheit  
vnd schmerzen beladen gewesen / endlich auch an den glä-  
sern Fenstern eben hawfellig worden.

Denn auff aller Menschen Leben ist labor & dolor.  
Mühe vnd Arbeit / durch Gottes Wort geleget / nach dem  
Fall: Vnd weil wir nun Sünder seyn / vnd vnserer ver-  
derbten Natur mehr nachhengen / als dem Behorsam ge-  
gen Gottes Wort / so machen wir vns oft das Leben selber  
sawer vnd mühesam / mit der vbermäßigen Sorge der  
Nahrung / vnd vergeblichem Kümmeriß. Vnd da wir  
manchem Creutz vnd Unglück an vns vnd den vnserigen  
entgehen könten / so lauffen wir selber darzu / vnd ringen  
darnach mit Ungehorsam gegen Gott / vnd allerhand  
Sünden / wider die erste vnd ander Tafel des heiligen Be-  
setzes Gottes / daß denn Gott der HERR gleich nolens  
volens muß zur Ruten greiffen / vnd einen vngehorsamen  
Sohn mit dem andern dermassen abstriegeln / daß ers füh-  
let / an sich selber / oder an Weib vnd Kind / oder an Gut vnd  
Nahrung / do er doch der Creutz Ruten oft lieber sparen  
wolte / wenn wir nur from weren. Gleich wie ein from-  
mer Vater sein Kind nicht eher steupet vnd züchtiget / biß  
er / durch dessen Nutwillen / darzu gleich gedrungen vnd  
genötiget wird.

Weil denn durch Gottes Verordnung / der Erbsün-  
de halben / vnd durch vnser täglich Sünde vnd Unge-  
horsam / vnser zeitlich Leben ein müheseliges / elendes Le-  
ben ist / so sollen wir solches auch oft bedencken. Denn

Warumb?

Das sollen  
wir oft be-  
dencken.

A iij solche



Christliche Reichpredigt.

797  
solche Betrachtung / wenn sie hertzlich ist / kan vns vieler guten sacht erinnern / die vns zum Glaubem / Christlichem Leben / Wandel / vnd seligem Absterben nützlich seyn. Vnd darzu sol vns jergo abgelesener Text sein dienen / sonderlich die Antwort des Patriarchen Jacobs / die er auff des Egyptischen Königes Frage: Wie alt bist du? gegeben hat.

Da beruhet nun fürgelesener Text auff zweyen Puncten:

Der erste ist / Wie Jacob der Patriarch von seinem Sohn Joseph in des Königes Kammer geführet wird / vnd wie er den König Pharaon segnet.

Der ander / Was Pharaon den Jacob gefraget von seinem Alter / vnd was ihm der Patriarch für eine Antwort gegeben. Darinnen er des Menschlichen Lebens zustand graphicè beschrieben vnd abgemalet hat. Darauff denn Jacob den König abermal gesegnet / vnd wider von ihm heraus gangen ist.

Darauff wollen wir zum beschluß auch etwas melden / von der Ankunfft / Leben vnd Abschied vnsero numehr in Gott ruhenden Senioris.

Gott der H E X X wolle vns beyderseits die Gnade des heiligen Geistes verleihen / durch Jesum Christum / Amen.

Vom



Vom Ersten Punct.

**B**elangende nun / geliebte Freunde  
im Herrn / den ersten proponirten Punct / wie  
Jacob zum Pharao hinein geführet / ic. So  
schreibet Mose hiervon also :

Joseph brachte auch seinen Vater Jacob  
hinein / vnd stellet ihn für Pharao.  
Vnd Jacob segnet Pharao.

Die vorgehende Historia berichtet vns / wie Joseph  
der Fürst in Egyptenland / seinen lieben Vater vnd Brä-  
der / vnd die gantze familiam, der grossen Thewrung vnd  
Hungersnoth halben / aus dem Lande Canaan zu sich hat-  
te holen lassen / vnd auff bewilligung des Königes / der  
durch den Joseph zu dem waren Gott bekehret war / ihnen  
das Land Gosen eingegeben / darinnen gute Viehetrifft  
war.

Damit aber der König Josephs Brüder sehen möch-  
te / was es für Leute weren / nemlich / Viehehirten / die sich  
von der Viehezucht nehreten / so führet Joseph die jü-  
ngsten fünffe hinein zu Pharao / vnd gibet ihnen gute in-  
struction, wie sie sich geberden / vnd was sie reden sollen /  
daß sie vom Könige das Land Gosen erhalten.. Denn wer  
für einem hohen Potentaten Audientz haben wil / vnd hat  
nicht gewisse instruction, der kan leicht verstoffen / vnd fa-  
bula aulae werden / wenn er sich gleich einen von den Klu-  
gen düncken lesset.

Über etliche tage führet Joseph auch seinen alten  
grawheuptigen Vater hinein für Pharao / sonder zweifel

auff



Christliche Leichpredigt.

auff des Königes Befehl/ der wil sehen / was das für ein Mann sey / der den Joseph / einen so frommen / trewen / weisen vnd firtrefflichen Regenten-gezeuget habe.

Jacob segnet  
Pharao.

Als nun Jacob hinein kömpt in des Königes Kammer / thut er ihm seine gebürende Reverentz / Er segnet ihn auch / das ist / wünschet ihm von Gott Gnade / Heil / Segen / Besundheit / glückselige Regierung / vnd alles gutes. Er dancket ihm für seine Königliche Wohlthaten / daß er seinen Sohn Joseph so hoch erhoben / vnd nunmehr ihn auch / sampt seiner ganzē familia, in der grossen / geschwinden Thewrung / hette gnädigst auffgenommen / vnd sie mit wohnung vnd nahrung väterlich versehen vnd versorget. Vnd wünschet ihm darauff / daß er / im Erkentnis des waren Gottes / möchte wachsen vnd zunemen / vnd Gottes reichen / milden Segen an Leib vnd Seel / an seinem Königlichen Geschlecht / am ganzen Hofe / an Land vnd Leuten / an Ruhm vnd Ehren / bestendiglich haben vnd behalten. Das alles steckt in diesen Worten: Jacob segnet Pharao.

Ist also König Pharao ein frommer / gütiger Herr / der das Alter ehret / der auch Alte vnd Junge / Reiche vnd Arme für sich lesset / ihnen Audientz / Rede / Antwort vnd guten Bescheid gibet / vnd geben lesset.

Jacob ist ein bescheidener Patriarch vnd gehorsamer vnd demütiger Unterthaner / der sich gegen dem Könige der rechten gebür verhält / vnd ihn segnet.

Joseph ist ein frommer / danckbarer Sohn gegen seinem Vater / der sich seines Vaters vnd der Brüder nicht schemet / ob er gleich ein grosser Landes Fürst / vnd der nächste vnd geheimste Rath des Königes ist.

Darumb



Christliche Reichpredigt.

Darumb haben nun Obrigkeiten/Untertanen vnd Kinder ihr Christlich Morale hieraus zu lernen:

Könige/ Fürsten/ Herren/ Edelleute/ vnd alle Obrigkeiten/ sollen nach dem Exempel des gewaltigen Königes Pharaonis gütig/ gnädig/ freundlich seyn/ gegen alle/ die in iusta causa, aut inopia, in billichen sachen / oder aus dringender Not ihrer Gnade/ Gunst vnd Hülffe bedürffen vnd begeren. Denn Gott der Herr aller Herren / vnd König aller Könige / ist gütig vnd gnädig / vnd leisset keinen zu schanden werden / der sein Angesicht suchet. So commendiret auch Gütigkeit vnd Freundlichkeit einen Herren bey jederman / männiglich ist ihm hold / man liebet ihn / man betet fleißig für ihn / vnd solches viel mehr / als wenn er niemand für sich leisset / oder ist hart / streng / vnfreundlich / gibet kein bescheiden wort / vnd dergleichen.

König David war ein freundlicher Herr / darumb liebten ihn seine Untertanen / vnd wolten endlich nicht gestatten / daß er mehr zur Feldschlacht außziehen solt / auff daß er nicht ombkeme / vnd sie ihres gnädigsten Königs vor der zeit beraubet würden.

Ein gütiger König war Salomo / vnd also fleißig im Regiment / daß er auch zwey böse Weiber in der Person hörte / die sich omb ein todes vnd lebendiges Kind zanketen / vnd gab ihnen gar ein weise Urteil vnd Abschied.

Freundliche / gütige Herren sind gewesen / Keyser Carl / Keyser Ferdinand / vñ sonderlich Maximilianus II. welche auch arme Leute gehöret / vnd sie mit billichem / oder gnädigem Bescheid versehen haben.

Welches denn aller Herren vnd Regenten Ampt ist / die Leute selber hören / so viel es seyn kan / sich omb Land vñ Leute / vnd vmb das Regiment bekümmern / nicht allzeit mit

I.  
Herrn sol-  
len freund-  
lich seyn / vñ  
die Leute hö-  
ren.

1.

2.

3.

1. Reg. 3.

B

fremb-





Christliche Leichpredigt.

- 4. frembden Ohren hören / vnd mit frembden Augen sehen.
- 5. Denn dadurch geschicht oft grosser schaden / beydes den Herrn vnd den Vnterthanen. Vnd welcher Regent seine Leute nicht hören wil / den wil Gott wider in der noth nicht hören. Wie sagte jene arme Supplicantin zu ihrem Könige: Herr König / wiltu die Leut nicht hören / vnd den Sachen abhelffen / so soltu auch nicht König seyn. Dagegen saget Salomo Prov. 28. Des Königes Ehre ist / eine Sache erforschen. Vnd im 29. Cap. Ein König / der die Armen treulich richtet / des Thron wird Ewiglich bestehen.

Sollen auch zürnen vnd straffen.

Gestrengh / Strenuus.

Darumb sollen alle Christliche Obrigkeiten / ihr Ampt fleisig verrichten / vnd sich der freundlichkeit beflüssigen gegen die Vnterthanen / welche fromb vnd vnstrefflich sind. Denn gegen die bösen vnd Halkstarrigen sollen sie auch zornig vnd vngnedig seyn / vnd sie dem Verbrechen nach straffen / auff daß sie in utramq; partem die Wort Christi erfüllen / wenn er spricht Luc. 22. Weltliche Könige Herrschen / vnd die Gewaltigen heisset man gnedige Herrn. Da der Herr ihr Ampt in zwey wörtlein fasset. Eines heisset *κυριεύειν*, herrschen / das ander / *ἀγαπαίν*, gütig vnd gnedig seyn. Daß sie ihre Gewalt vnd Herrschafft brauchen / wider die Verbrecher vnd Boshaften / vnd denn gegen die frommen vnd gehorsamen freundliche vnd gnedige Herren seyn. Gleich wie die Nürnbergger zu Keyser Maximiliano I. sagten / sie regiereten ihre Vnterthanen mit guten Worten / vnd mit harter straff. Dabey erinnere ich euch Christlichen Junckern / ewres EhrenTittels. Man nennet euch die Bestrengen / oder Strengen / nicht darumb / daß ihr allein strenge / hart vnd Vnbarmhertzig Regiment vber ewre Vnterthanen führen





Christliche Leichpredigt.

führen solt / ( wie denn mancher gedencet / er sey keinem  
Barren kein gut wort schuldig ) Nein ihr lieben Chri-  
sten / sondern Streng / oder Bestreng Kompt her vom  
Strenuus, daß heist / steiff / munter / freudig / tapffer / hur-  
tig / das ihr der Tugend zu Kriegen vnd Friedenszeiten /  
steiff / begierig / mutig nachstreben sollet. Darumb heist  
ihr auch die Edlen. Denn Tugend machet Edel: Vnd  
was man durch die Tugend erwärbet / das ist ein bestend-  
ges Gut. Wie das alte dicitum lautet.

Quod Commodavit fortuna, tollit,  
Quod donavit Natura, repeter,  
Quod paraverit Virtus, retinebit.

Was das Glück zugebracht / kans bald wider hinweg  
nemen. Was die Natur bringet / das kan sie auch baldt  
wider fodder. Was aber die Tugendt erlanget / das  
wird sie behalten. Denn die Tugendt stirbet nicht / sie be-  
helt ihr lob im Tode. Vivit post funera Virtus. Honesta  
si qua feceris, cum maximis laboribus: Cedentibus la-  
boribus, dulcis manebit gloria.

Sehet Beliebte / das ist ein Nota bene allhier. Re-  
genten sollen gütig vnd freundlich seyn: Wie Pharao  
Josephs Brüder / vnd den alten Jacob gar gnediglich  
höret.

Dagegen / daß Jacob den König Pharao segnet / das  
ist / ihm von Gott alles gutes wünschet / vnd für ihn zu  
Gott betet / stehet er allen Vnterthanen zum Exempel  
da. Die sollen ihre Obrigkeit / es sey Landesfürst / oder  
seine Besandten / oder Lehn Vancern / oder andere Re-  
genten / lieben / ehren / gern vor sie beten / ihnen hertzlich  
alles gutes wünschet / vnd in aller Demut gehor am er-  
zeigen. Wie denn Gottes Wort sie alle hierzu ermahnet /

II.

Vntertha-  
nen sollen  
ihre Herren  
segnen.

B ij I. Tim.





1. Timoth. 2. Ich ermahne euch nun/ daß man für allen Dingen thue Bitte/ Sebet/ Fürbitte vnd Dancksagung für alle Menschen/ für die Könige vnd alle Obrigkeit. Inmassen denn die Vnterthanen in ihren Supplicationen ihr Sebet vnd gehorsame Dienste ihren Oberherren gemeiniglich fornen herein anbieten/ vnd denn zu ende auch clausuliren/ daß sie die Erhörung vnd Hülff vnd Schutz der Obrigkeit/ mit dem Sebet vnd trewen Diensten hinwieder zu verschulden/ geflissen seyn wollen. Darumb sollen sie Gottes Befehl nicht allein wissen/ sich auch nicht allein darzu erbieten/ sondern es auch im Werck beweisen. In betrachtung/ daß sie schuldig seyn/ für ihre Obrigkeit zu beten/ vnd sie hertzlich zu segnen/ Vnd daß alle Obrigkeit der Vnterthanen Sebet gar wol bedarff/ sintemal der Teufel allen Christlichen Regimenten spinnen feind ist/ vnd wolte sie gern/ als der hellische Störenfriede/ vberhauffen werffen. Wenn man nun nicht fleißig für die Obrigkeit betet/ oder die Obrigkeit durch Tyranny vnd böse Regiment/ das gemeine Sebet der Vnterthanen verleuret/ da kan er bald vollend einen Riß hindurch machen/ vnd groß Vnheil anrichten. Vnd ob es eine Obrigkeit aus Schwachheit/ oder sonsten aus Bosheit oder Nachlässigkeit in ihrem Ampt versehe/ vnd darinnen nicht viel gutes stiftete/ so sol doch der Vnterthane ihr nicht fluchen/ wie es den verboten ist Exod. 22. sondern das beste einwenden/ auch für harte vnd vngerechte Obrigkeit zu Gott seufftzen/ vnd umb erleuchtung bitten/ daß sie besser werde. Gleich wie auch Jeremias cap. 29. der gefangenen Jüdischen Kirch zu Babel befihlet/ daß sie auch für den heidnischen Keyser daselbst beten sollen. Denn/ spricht er/ gehets dem Keyser vnd seiner Stadt wol/ so gehets euch auch

Obrigkeit  
bedarff der  
Vntertha-  
nen Sebet  
wol.

Man sol  
auch für bö-  
se Obrigkeit  
beten.

wol.



Christliche Reichpredigt.

wol. Vnd Christus saget von dem heidnischen Keyser Tyberio: Gebet dem Keyser/was des Keyfers ist. Ist die Obrigkeit sein still vnd sicher für Feinden in ihren Landen / so habens auch die Vnterthanen zu geniessen. Hat aber die Obrigkeit Vnrube oder Anfechtung von Feinden vnd bösen Nachbarn / so werdens die Vnterthanen auch wol innen.

*Quicquid delirant Reges, plectuntur Achivi.*

Da kommen bald newe Reichs- vnd Landtage / Steuern / Schatzungen / Exactiones vnd andere onera vnd pressura der Vnterthanen. Dafür Gott der Herr diese Lande ins künfftig gnädiglich behüten wolle. Es lassen sich die Händel vnd die Zeiten so seltsam vnd so gefährlich an / daß wir wol ursach zu beten haben. Denn der Calvinische Teufel ruhet nicht / biß er in Deutschland ein Blutbad anrichtet / da ihm die Prasilien warlich auch wird vnter die Augen sprützen.

Daneben lehret Jacob mit seinem Exempel alle Lehrer vnd Prediger / wie sie sich in gegenwart / oder im Besprech mit ihren Fürsten / Lehens Junkern oder andern Regenten vnd Herren verhalten sollen / Sie sollen sie segnen / das ist / ihnen gutes wünschen / ihnen gebührende Ehre geben / vnd solch Besprech mit ihnen halten / das Christlich / das gottselig / das erbar / das erbawlich ist. Denn mit einem Herrn oder Edelmann fressen / sauffen / spielen / fluchen / schweren / reiten / schießen / mit Hunden oder Beulen umgehen / das wil sich zumal vbel priestern. Tractant fabrilis Fabri. Ein Prediger sol mit seinem Ampt vnd studieren umgehen / ohne ärgernis leben / vnd mit frembden Händeln / was impertinentia & non compatibilia seyn / vnderworren bleiben.

B ij

Noch

Matth. 22.

Prediger  
sollen mit ih-  
ren Herren  
decenter  
umgehen.



Christliche Leichpredigt.

Christen sol-  
len gerne  
grüßen.

Noch eines mercket bey Jacobs segnen: Christen-  
leute / wenn sie zusammen kommen / sollen einander grüß-  
sen / segnen / vnd alles gutes wüntschen / wie auch Chri-  
stus der freundliche Herr / der gerne gegrüßet / befohlen  
hat / Matth. 10. Weltkinder vnd leichtfertige Herten em-  
pfangen oft einander mit solchen Worten (welcher Teuf-  
fel oder Pestilenz führt dich daher / willkommen / hab ich  
dich doch in einem Jahre nicht gesehen / 2c.) daß man da-  
für erschrecken möchte. Leichte Herten / leichte Reden.  
Christliche Herten / Christliche Reden: Vnd Christen  
sollen meiden / was Heyden besser / als Christen / anstehet.

III.

Kinder sol-  
len sich ihrer  
ehrliche El-  
tern nicht  
schewen.

Endlich müssen wir auch Josephs Exempel nicht da-  
hinden lassen / der lehret alle Kinder / daß sie ihre Eltern  
sollen lieben / ehren / ihnen gutes thun / vnd sich ihrer ja  
nicht schemen / wenn sie gleich hoch erhoben / die Eltern  
aber arme Leute sind. Joseph ist der nechste nach dem  
Könige / was er saget / das ist gesaget / was er schafft / das  
ist geschaffet. Dagegen Jacob ist ein alter / graver / vn-  
vermögllicher Mann / noch schemet sich dieser Sohn des Va-  
tern nicht / sondern ernehret ihn in der Thewrung / vnd  
ehret ihn auch damit / daß er ihm gnädigste Audientz auf-  
wircket / vnd dem Könige ad colloquium darstellt. Das  
ist ein löblicher Sohn / dem es zu ewigem Ruhm in der hei-  
ligen Bibel nachgeschrieben / vnd bis an den jüngsten Tag  
nachgeprediget wird. Deme auch alle Christliche Kinder  
bestes fleisses nachfolgen / welche das vierdte Gebot / ihrer  
Eltern wolt hat vnd autoritet / vnd denn ihre pflicht vnd  
gehorsam bedencken.

Was aber stolz vnd vbersichtig ist / das fraget nach  
seinen armen vnd geringen Eltern nicht viel. Wie man  
denn der stolzen Pengel wol ehe gesehen hat / die sich ihrer  
ehrli-





Christliche Reichpredigt.

ehelichen Eltern/ armuts halben/ geschemet haben/ wenn sie etwa zu ein fürnehmen Rapt vñ Ehrenstand sind erhoben worden. Die vergessen des göttlichen Befehls im vierdten Gebot: Ehre Vater vnd Mutter/ wie Tobias saget/ dein lebenlang. Vnd der Ermanung Syrach/ am 3. Capitel: Der Herr wil den Vater von den Kindern geehret haben/ vnd was eine Mutter die Kinder heisset/ wil er gehalten haben. Wer seinen Vater ehret/ des Sünde wird Gott nicht straffen. Vnd wer seine Mutter ehret/ der samlet einen guten Schatz. Wer seinen Vater ehret/ der wird auch freude an seinen Kindern haben: Vnd wenn er betet/ so wird er erhöret. Wer seinen Vater ehret/ der wird desto lenger leben. Leset zu hause weiter im Syrach.

Das ist Ein Punct dieser Predigt/ Joseph führet seinen Vater Jacob hinein/ vnd stellet ihn für Pharaon. Vnd Jacob segnet den Pharaon.

Vom Andern.

Was haben nun / zum andern / der König Pharaon vnd der Patriarch Jacob für ein Gespräch mit einander gehalten? Rein zweifel ist/ da Pharaon den Jacob angesehen/ wie er so alt vnd vndermögen / daß er ihn für einen sehr alten Mann gehalten/ vnd bald gefraget/ wie im Text stehet: **Wie alt bistu?** Vnd als ihm Jacob richtige Antwort gegeben/ so hat der König freylich viel mehr von ihm erforschet. Darauff denn Jacob manche Historien / von Abrahams/ Isaacs/ vnd seiner Walfart/ wird erzehlet haben.

Wir

806.

cap. 4.

cap. 4.  
17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.





Wir haben aber nur diese Antwort im Text auffgezeichnet / die er dem Könige auff die Frage gegeben / Wie alt bist du? Die Zeit meiner Walfart (sprach Jacob zu Pharao) ist hundert vñ dreissig Jahr / wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die Zeit meiner Väter / in ihrer Walfart.

Jacob beschreibet sein Leben.

1. à Quantitate.

2. à Qualitate.  
Walfart.

Das ist richtige Antwort / responsum Patriarchæ dignum, darinnen Jacob sein Leben beschreibet:

1. à Quantitate. Ich bin hundert vnd dreissig Jahr alt: Aber meine Vorfahren die Väter / sind viel älter worden.

2. à Qualitate. Was es für ein Leben sey. Da saget er erstlich / es sey eine Walfart. Die Zeit meiner Walfart ist hundert vnd dreissig Jahr. Denn Jacob ist ein rechter Exul vnd Wallbruder gewust / hat nicht lange an einem ort hausiren können. Aus seines Vaters Hause / vnd aus dem Lande Canaan muß er fliehen / für seines Bruders Esau Horn in Mesopotamiam / weit ober hundert meilweges. Da muß er dienen vnd arbeiten / vnd sich mit Labans Viehe blacken / vnd mit demselben von einem ort zum andern umbher treiben. Von dannen kömpt er nach zwanzig Jahren wieder in Canaan / da schleget er seine Hütten vnd Tabernackel auff / vnd wandert bald gen Suchot / bald gen Salem oder Sichein / bald gen Bethel / bald nach Bethlehem / vnd endlich gen Mamre / oder Hebron. Ja er muß der Thewrung halben Terram promissam, das gelobte Land verlassen / vnd in Egypten sein Leben zubringen.

Zum



Zum andern spricht er: Wenig ist die zeit meines Lebens. Wenig. Denn die Väter sind viel älter worden / 500. 600. 700. Jahr / bey nahe tausend Jahr. Wenig / zu dem Alter / das an mir zu sehen ist. Denn der Herr König möchte wol gedenccken / ich were viel älter / wenn er meine grawe Haar vnd Leibeschwachheit ansihet.

Wenig.

Zum dritten / Böse ist die zeit meines Lebens. Denn ich habe von jugend auff mich viel Unglücks genieten müssen / wo ich nur hingezogen bin / da ist mir Creutz / Trübsal vnd böse Tage immer nachgezogen / vnd ist offte das Creutz vnd Unglück eher / als die liebe Sonne / in meiner Hütten gewesen. Wie denn Mose von Jacobs bösen tagen mehr denn in 20. Capiteln zu schreiben hat.

Böse.

Aus dieser Antwort des heiligen Patriarchen haben wir zu lernen / was es mit vnserm irdischen Leben für einen zustand habe / daß es nemlich sey:

Erstlich incerta, vngewiß vnd zweifelhaftig.

Zum andern / Brevis, Kurtz / wenig vnd flüchtig.

Zum dritten / Misera, ein dürfftiges / elendes Leben.

Vnser Leben

ist

1.

Vngewiß.

Erstlich ist diß Leben vngewiß. Denn es ist nichts anders / als eine Wanderschaft. Wer im Exilio vmbher ziehen vnd wandern muß / der weis nicht allwege / wo er werde hinkommen / wie es jm auff den Abend in der Herberge gehen werde / vnd wenn es ein ende nemen werde. Also ist es auch gar vngewiß ding mit vnserm Leben. Wir wissen nicht / wie vnd wo wir dasselbe noch zubringen werden / wir wissen nicht / wie es vns gehen werde / viel weniger wissen wir / wenn das Ende werde herbey kōmen. Inmassen auch Jacobs Vater Isaac zum Esau sagte / Gen. 27. Sibe / ich bin alt worden / vnd weis nicht / wenn ich sterben sol. So haben wir auch jetzund gesungen: Me diâ vi-

C

tâ in



## Christliche Leichpredigt.

ra in morte sumus: Mitten wir im Leben sind / mit dem Tod umbfangen. Vnd als sich einer ein mal verwunderte / daß sich die Leute auff das Meer begeben / do es doch gefährlich / vnd vngewiß were / des Schiffbruchs halben / ob sie hinüber kommen würden. Da antwortet ihm der Schiffmann: Er wunderte sich / daß er alle Abend zu Bette gehe / da doch so viel Leute auff dem Bette stürben / vnd es gar vngewiß / wenn der Tod auch vber ihn auff dem Bette kommen möchte. In summa:

*Mors certa, incerta dies, incertior hora.*

Der Tod wartet gar gewiß auff dich an allen orten / du weist aber nicht / welchen Tag / viel weniger welche Stunde er dich antreffen werde. Welches denn nach Göttlicher Weißheit vnd disposition vns Menschen viel besser ist / als wenn wirs wissen solten. Denn wenn der Mensch seinen letzten Tag oder Stunde wüßte / ewiger Gott / wie würde er die vorgehenden Jahr vnd Tage weidlich auffs Kerbholz sündigen / vnd denn kurtz vor seinem Ende erst wollen from werden. Sibts doch ohne das der sichern Epicurer vberall so viel / als wenn sie mit dem Tode einen Bund gemacht hetten. Darumb heisset es / *latet una dies, ut obseruentur omnes*. vmb eines vngewissen tages willen / sollen wir alle tage from seyn / vnd auff den Tod warten / vnd ja nicht sicher seyn / auff daß der Tod nicht einē vnd den andern vberrett erhasche / vnd ins ewige Verderben hinreisse.

Der Ursachen werden wir auch so off in der Schrift ermanet / daß wir sollen wachen / wacker seyn / nüchtern seyn vnd beten / vnser Lenden umbgürten / brennende Riechter in Henden tragen / vnd als die wackern trewen Knechte / auff den HErrn warten.

Walfart.

Insonderheit aber / weil vnser Leben eine Walfart genennet



nennet wird allhier vom Jacob / so wol auch vom Könige David im 39. vnd 119. Psalm / vnd 1. Chron. 30. sollen wir vns auff solcher Walfart zumal wol in acht nemen / vnd täglich bedencken / daß wir zu diesem Leben vnd desselben Wesen nicht erschaffen seyn / Wir sind allhier nicht daheim / vnd haben in dieser Welt keine bleibende stete / sondern suchen die zukünfftige / Unser Wandel / Vaterland / Bürger Recht vnd Heimat ist im Himmel / von dannen wir nun täglich des Heylandes erwarten / der vns heimholen wird. Darumb sollen wir auch *caute & circumspete*, weislich vnd fürsichtiglich wandeln / auff daß wir vns in vnserer *iniquitate* vnd Pilgrimschafft nicht verstreuen / vnd des rechten Vaterlandes gar fehlen. Welches denn leicht geschehen kan / wenn die Leute diese Welt / vnd was darinnen ist / lieb haben / vnd das Hertz daran hengen.

Darwider der Apostel Paulus treulich ermahnet / 1. Cor. 7. Das ist die Meinung / lieben Brüder / die da Weiber haben / daß sie seyen / als hetten sie keine. Vnd die da weinen / als weineten sie nicht. Vnd die die sich freuen / als freueten sie sich nicht. Vnd die da Reuffen / als besessen sie es nicht. Vnd die dieser Welt brauchen / daß sie derselben nicht mißbrauchen. Denn das wesen dieser Welt vergehet. In gleichnis auch Johannes thut / der liebe Apostel des H. Erren / 1. Epist. 2. Lieben Kindlin / ich schreibe euch / habet nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles / was in der Welt ist / nemlich / des Fleisches Lust / vnd der Augen Lust / vnd hoffertiges Leben / ist nicht vom Vater / sondern von der Welt / vnd die Welt vergehet mit irer

Ebre. 13.  
Phillip. 3.



Christliche Leichpredigt.

Lust / Wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in ewigkeit.

1. Chron. 30.

1. Cor. 5.

Das bedencen nun fromme Kinder Gottes / vnd sagen mit David : Ach D E X A / wir sind Frembdlinge vnd Gäste für dir / wie vnser Väter alle. Vnser Leben auff Erden ist wie ein Schatten / vnd ist kein auffhalten. Vnd mit S. Paulo : Dieweil wir im Leibe wohnen / so wallen wir dem D E X A N. Wir sind aber getrost / vnd haben viel mehr lust außser dem Leibe zu wallen / vnd daheim zu seyn bey dem D E X A N.

Psal. 17.

Psal. 23.

Die Epicurer aber vnd Weltkinder fragen viel darnach / die machen ihnen aus der Walfart eine tägliche Walfart / vnd walfarten auff des Teufels Wege / der sie stracks zum verderben führet. Solche Wege sind Sicherheit / Verachtung Gottes vnd seines thewererworbenen Predigampts / Gotteslesterung / Fressen / Sauffen / Hurerey / Dnucht / Mißbrauch der Gaben Gottes / Ungehorsam / Dppigkeit / Ungerechtigkeit / vnd dergleichen. Von welchen Sündenwegen alle getauffte Christen weit seyn sollen / vnd ihre Walfartstage in diesem vngewissen Leben also zubringen / daß sie mit dem Königlichen Propheten David gewissen Trost im Hertzen haben / vnd im Tode sagen können : O D E X A / ich wil im ewigen Leben schawen dein Antlitz in Gerechtigkeit. Ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Vnd abermal : Ob ich schon wandel im finstern Thal / fürchte ich doch kein Unglück / Denn du / D E X A / bist bey mir / &c.

Vnter dessen machen sie es in ihrer Pilgramschafft wie ein kluger Rauffmann / der wandert aus in frembde

Land /



Christliche Leichpredigt.

Land/oder Städte/vnd leuffet solche Wahren ein/die bey ihm daheim gelten/vnd wol abgehen/vnd schaffet seinen Nutz damit: Also sollen wir auch/als die klugen Kauffleut/die zeit vnserer Walfart/nach der köstlichen Perlen/vnd den senigen Wahren trachten/welche in vnserer Heymat/im ewigen Leben/gelten/das ist nichts anders/als Gottes Wort/das da ewiglich bleibt/Item/Gottes Gnade/die Kindschafft bey Gott/die ware Berechtigkeit/Vergebung der Sünden/vnd die ewige Seligkeit.

Matth. 13.

Esa. 40.  
Luc. 21.

Zum andern lehret Jacob mit seiner Antwort/das des Menschen Leben kurtz vnd vbestendig sey. Wenig sind die Tage meines Lebens. Inmassen auch andere Heilige Gottes darüber klagen/Als Job. cap. 14. Der Mensch vom Weibe geboren/lebet eine kurtze zeit/vnd ist voller vnruhe. Vnd David/1. Chron. 30. Vnser Leben auff Erden ist wie ein Schatten/vnd ist kein auffhalten. Vnd im 39. Psalm: Sibe/meine Tage sind wie einer Hand breit bey dir/Vnd mein Leben ist wie nichts für dir. Wie gar nichts sind alle Menschen/die doch so sicher leben. Vnd im 89. Psalm: Bedencke/wie kurtz mein Leben ist.

2.  
Kurtz.

Solche kurtze vnsero Lebens machet nun/das der Mensch zu keiner rechten/vollstendigen Erfahrung kommen kan/darumb bleibet auch alles so vnvollkommen in diesem Leben. Artes longa, Vita brevis, Experimenta periculosa, sagt Hippocrates. Wiewol es des zeitlichen Trübsals halben ja so gut ist/das diß Leben nicht lange weret. Denn bey manchem Menschen heist es: Diu vivere, est diu torqueri, Langes Leben/langes quelen.

Welcher kurtze bericht/vns zur Ermanung vnd zum Trost, dienen sol:





Christliche Leichpredigt.

Ermanung.

Zur Ermanung zwar: Daß wir guts thun sollen/  
weil wir leben. Denn wir leben nicht lange. Auff daß man  
nach dem Tode von vns rühmen könne / wir weren nicht  
vergebens in dieser Welt gewesen / sintemal den Gottseli-  
gen ihre Werck nachfolgen.

Apost. 14.

Trost.

Zum Trost aber: Daß wir in allem Creutz vnd Lei-  
den dieses Lebens gedult haben. Denn das Leben ist kurz  
vnd vergänglich / so wird ja auch das Creutz vnd allerhand  
Anfechtung nicht ewig weren / es wird die letzte Bitt end-  
lich an vns war werden:

Von allem Vbel vns erlösz /

Es sind die Zeit vnd Tage bösz.

Esa. 54.

Johan. 16.

3.

Böse vnd  
elende.

Und wird ein ewiger Freuden Tag kōmen / da alle Chri-  
sten ihres aufgestandenen Leides ewiglich sollen ergetzet  
werden.

Endlich so lehret auch der Patriarch Jacob in seiner  
Antwort / daß diß Leben böse sey. Böse ist die zeit mei-  
nes Lebens. Nicht daß die Zeit oder das Leben für vnd  
an sich selber böse sey / sondern / wie im Eingang gesagt /  
daß es durch Gottes Verordnung / der Sünden vnd ande-  
rer Ursachen halben / böse ist.

Das klaget nun Jacob nicht vnbillich. Denn ge-  
wislich in seinem Leben ein grosses Creutz dem andern  
immerdar die Hand geboten hat / wie solches historicē zu  
erzehlen jetzund nicht zeit ist. Und were nicht gut / daß ein  
jeder Christ so groß Creutz aufstehen müste / wie Jacob.  
Denn es ist die Bessorge vnd die Befahr dabey / wir möch-  
ten solch Creutz vnd Hertzeleid nicht alle also tragen vnd  
vertragen können / wie Jacob.

Aber doch ist kein Mensch auff Erden / der nicht vber  
Creutz vnd Elend in seinem Leben zu klagen hette / sinte-

mal



Christliche Leichpredigt.

mal wir alle war machen helfen / den bekandten Spruch  
im Syrach am 40. Capitel / dem wir alle manu propria,  
ohn alles bedencken subscribiren: Es ist ein elend jäm-  
merlich ding vmb aller Menschē Leben / von Mut-  
terleibe an / bisz sie wieder in die Erde begraben  
werden. Da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung /  
vnd zu letzt der Tod / so wol bey dem / der in hohen  
Ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden / &c.  
Vnd Job saget cap. 7. Muß nicht der Mensch immer  
im Streit seyn auff Erden / vnd seine Tage sind wie  
eines Tagelöhners? Vnd im 5. cap. Der Mensch  
wird zum Unglück geboren. (durum hoc) wie die  
Vogel schweben empor zu fliegen.

Das befindet ein jeglicher an sich selber / daß es also  
sey / vnd die besten Christen am allermeisten. Hilf Gott /  
wie manch schweres Creutz hat den frommen Ertzvater  
Abraham betroffen? Wie manches den Isaac? der end-  
lich auch blind worden / vnd bey viertzig Jahren nicht viel  
gesehen hat? Jacob hat sie alle / mit vielfeltigkeit des  
Creutzes / weit vbertroffen / sintemal er an seinen Wei-  
bern vnd Kindern groß Hertzleid erleben müssen.

O ihr Christlichen Junckern / werdet ihr jetzo zu-  
rück gedencken / vnd euch erinnern / was in eines vnd des  
andern Geschlecht für gelauffen / wie viel Creutz vnd Wi-  
derwertigkeit allbereit außgestanden sey / vñ wie viel der-  
selben noch verhanden. Warlich / ihr werdet dem from-  
men Jacob die Hand bieten / vnd sagen: Ja du heiliger  
Patriarch / Es ist mit mir vnd den meinigen auch also /  
So viel Jahr ist die Zeit meiner Walfart. Wenig vnd  
böse ist die zeit meines Lebens.

Welches alles secundum subiecta, corporis, animę,

& va-



Christliche Reichpredigt.

& variorum bonorum, k̄ndte weitleufftig amplifi:ret werden. Es ist aber jetzo ohne noth / es duldet auch die Zeit nicht / weil vns die Nacht schon vberfallen wil. Ich wil nur zum Beschluß des Herrn Lutheri wort hieher setzen / vns allen zum Trost: Triplici morbo laborat Genus humanum: Principio: Medio: Fine. Nativitate: Vita: Morte. Nativitas est immunda: Vita per-versa: Mors periculosa.

Venit Christus, & contra triplicem hunc morbum triplex attulit Remedium: Natus est, vixit, & mortuus est. Nativitas ejus purgavit nostram: Vita ejus instruxit nostram: Mors ejus destruxit nostram.

Es sol vns aber gegebener Bericht / von der miseria vitæ nostræ, dienen zu hertzlicher Begierde nach dem ewigen Leben / daß wir ein bessers suchen bey dem HERRN / der Matth. 11. saget: Kommet her zu mir alle / die ihr müheselig vnd beladen seid / Ich wil euch erquicken / bey mir sollet ihr ruhe finden für ewere Seele. Denn der HERR kan vns von allem Ubel erlösen / Er kan dem zeitlichen Ungemach stewarten / daß es nicht gar vberhand nimpt / vnd kan ein gut Ende machen.

Darumb so lasset vns nur dieses elende Leben mit gedult vberwinden: Denn Ungedult wirds doch nicht besser machen: Vnd denn mit hoffnung des ewigen Lebens anhalten / in welchem an vns eine solche Herrligkeit vnd bestendiges Glück wird offenbaret werden / dessen alles leiden dieses Lebens nicht werth ist. Lasset vns zuflucht haben zu vnserm HERRN Christo / der in dieser Welt novissimus virorum, der vnwerteste vnd verachtete Mensch gewesen ist / im Stande seiner Creutzwalfart / Nun aber herrschet er in der Ehre Gottes seines himlischen Vaters /

vnd

Rom. 8.

Esa. 53.



Christliche Leichpredigt.

vnd wil / daß alle gleubige Christen ewiglich seyn sollen /  
wo er ist / auff daß sie seine Herrligkeit sehen / vnd dersel-  
ben theilhaftig werden. Saug von diesem Text.

APPLICATIO.

**W**ie wir denn nicht zweifeln / daß der barm-  
herzige / liebe Heyland / zu himlischer Fremde /  
Ruhe vnd Seligkeit der Seelen nach verholffen  
habe / dem Bestrengen / Edlen vnd Ehrnvesten Abra-  
ham von Deldorff / dem ältesten Stifftguncckern /  
deme wir heut / durch ein Christliches / Adeliges Reichen-  
Begängniß / seinen letzten Ehrendienst leisten. Sintemal  
er in seinem Leben / zumal in seinem hohen Alter / seine  
Zuflucht genommen zum Herrn Christo / vnd sich seines  
Verdiensts vnd Berechtigkeits im Glauben getröstet / weil  
er mit Jacob erfahren / daß unsere menschliche Zeit vnd  
Leben wenig vnd böse ist / vnd daß unser Leben recht eine  
Walfart sey / weil wir aus dem Paradies Gottes verstof-  
fen seyn / vnd durch diese Welt / vnd ihr Wesen / dem him-  
lischen Vaterlande nachziehen / welches uns Christus er-  
worben hat.

Was die Personalia belangen thut / beruhen dieselbe  
auff seiner Ankunfft / Wandel vnd Abschied.

Seiner Ankunfft vnd Geburt nach / ist er gezeuget  
vnd geboren von Adelichen / Christlichen Eltern / Vnd  
zwar / wie er mit seiner eigenen Hand in sein Betbüchlein  
eingeschrieben / ist er geboren anno 1530. am Tage Lau-  
rentii. Hette also achtzig Jahr im verschienen Augusto  
erfüllet. Wiewol etliche ihn auff etliche neuntzig Jahr  
gehalten.

I.  
Des Ver-  
storbenen  
Ankunfft.  
  
Geburts-  
tag.

S

Sein





Christliche Leichpredigt.

Vater.	Sein Vater ist gewesen Georg von Helderff / zu Reusen.
Mutter.	Seine Mutter eine geborne von Brand / von Steckelberg.
Großeltern.	Sein Großvater ist gewesen Hans von Helderff / zu Kostwitz.
Anen.	<p>Seines Vatern Mutter ist gewesen eine von Sären / von Danhoff.</p> <p>Seiner Mutter Mutter eine von Wambach / aus dem Lande zu Francken.</p> <p>Weiter ist sie vom Vater gewesen : Eine von Mosel. Eine von Flurstedt.</p> <p>Von der Mutter : Eine von Brisen. Eine von Regs.</p>
Historia vom Vater.	<p>Sonderlich ist das memorabile vnd denckwürdig von des Verstorbenen Vater / Georg von Helderffen / daß er zwey vnd zwentzig Jahr in Ungern gedienet / vnd zwölff Pferde vnd zween Maul Esel vnter seinem Sattel gehabt. Da er auch endlich / neben einem Grafen Schlicken / ist gefangen worden. In welchem Creutz vnd Unglück er in groß Armut vnd Elend geraten. Er ist aber durch Gottes schickung wieder loß worden / aber fast nacket vnd bloß davon kommen. Vnd ob er wol willens gewesen / sich weiter in Kriegsbestallung einzulassen / so hat er doch befunden / daß alle seine bekandte Befelchhaber vnd Purßgesellen / in einer giftigen geschwinden Pestilentz verstorben waren. Da ist er dermassen arm vnd verlassen gewesen / daß er sich im Herbst für einen Weinhüter in den Bergen hat müssen brauchen lassen. Den Winter drauff / hat sich desselben Herrn Schreiber seiner erbarmet / hat ihn in den Stall genommen / vnd ihm ein alt Kleid zugeworffen / da</p> <p style="text-align: right;">er hat</p>





## Christliche Leichpredigt.

er hat müssen der Schule warten helfen / vnd sich mit der  
Strew / an des Bettes stat / behelffen. Hernach auff fol-  
genden Fröling / weil er zu keiner richtigen Bestallung  
wieder hat kommen können / hat er sich anheim begeben zu  
seines Vaters Hause. Weil er aber nicht Reifig / sonder zu  
Fuß heimkōmen / vnd nicht mehr / als einen kleinen Jun-  
gen / bey sich gehabt / hat ihn die Freundschaft nicht ken-  
nen noch annemen wollen. Es hat sich aber begeben /  
daß eben dieselbigen Tage seine Brüder / Hans vnd Sit-  
tich ( der in Preussen ein Freyherr worden ) in der  
Theilung der väterlichen Verlassenschaft beysammen ge-  
wesen / da hat er ihnen seine Passporten / vnd andere docu-  
menta vnd indicia seiner Person / hinauff geschicket. Vnd  
da sie ihn für sich gelassen / vnd wol examiniret / auch vmb  
seine Paten gefraget / da ist gleich Fabian Keller / der Pa-  
ten einer / dabey gesessen / vnd die Teilung machen helfen.  
Drauff ist er für einen Bruder erkant vnd angenommen  
worden. Weil aber die Theilung allbereit geschehen / ist  
der Freyherr von seinem Erbtheil Aethern vnd Reusen  
williglich abgetreten ( weil er in Preussen ohne das sein  
statlich bleiben wol hatte ) vnd hat es Bruder Jörgen ge-  
geben / weiler sich im Kriege wider den Erbfeind / eine lan-  
ge zeit so wol gehalten / vnd dabey viel außgestanden hat-  
te. Welches eine denckwürdige Beschicht ist.

Ferner / dieses in Gott ruhenden alten Junckern  
Leben vnd Wandel betreffend / so ist er in der Jugend von  
seinen Eltern zur Schulen gehalten worden / da er lesen  
vnd schreiben gelernet hat.

Were wol zu wünschē / daß die jungen vom Adel /  
pietati & studiis liberalibus besser nachsetzten / als leider  
geschihet / da Kunst vnd Tugend verachtet / vnd die liebe

D i j

Ju-

II.  
Schule.



819  
Christliche Leichpredigt.

Jugend von vielen in Wüßiggang/Erressen/Sauffen/vnd  
vechter *ασωτία* ständlich wird zugebracht/in dem fast nie-  
mand mehr drauff sehen wil/wie die Jugend vnter dem  
Adel auffgezogen wird.: Wan lessets alles gehen/wie es ge-  
het: vnd wird von ihnen das Predigamt dabey verach-  
tet/vnd Gott selber/Aber der grosse schaden wird sich in zu-  
kunft sein geben.

Darumb hat dieser Juncker seinen Kindern allewe-  
ge Præceptores gehalten/auch den einigen Sohn/der ihm  
endlich blieben/auff die Universitet Jenam geschickt/vnd  
ihm *sumtus ad studia necessarios* dargereicht.

Als sein Vater mit Tode abgangen/hat er seiner  
Mutter auff die Haußhaltung sehen helfen. Vnd als man  
sich im Lande eines Krieges befahret/hat er sich auch be-  
stellen lassen/vnd auff den Churfürstlichen Sächsischer  
bestalten Obersten mit einem Pferde gewartet. Nach die-  
sem hat er sich wieder nach hause begeben/vnd allda/ anno  
1560. mit seinen Brüdern/Joachim vnd Heinrichen/ge-  
theilet/da ihm denn Aethern zu theil worden.

Ehestand.  
1.

Anno 1563. den 12. Julii, hat er mit der Edlen vnd  
EhrenTugendsamen Jungfrawen Sybillen/ Gebornen  
von Burckeroroda von Warckrölitz/ zu Zeitz in Simon  
Heinrichs Behausung/Eheliches Beylager gehalten/vnd  
mit ihr einen Sohn gezeuget/Abraham Friedrichen. Es  
ist aber die Mutter in den Sechswochen gestorben/welches  
vnserm in Gott ruhenden Junckern ein groß Creutz ge-  
wesen ist.

Als dieser Abraham Friedrich erwachsen/hat er sich  
in frembden Landen hin vnd wider wol versucht/vnd her-  
nach zum Weibe genommen Jungfraw Marien Salo-  
men/ Friedrichs von Rätzscher Amptmanns zu Hains-  
berg/



Christliche Leichpredigt.

berg / Eheliche Tochter: Mit welcher er eine Tochter ge-  
zeuget / die noch am leben ist. Er ist aber verstorben / anno  
1594. den 8. Februarii.

Da nun dieser Juncker Abraham in den trawrigen  
Witwerstand gerathen / hat er sich darauff / anno 1566.  
vierzehentage nach Michaëlis, anderweit in den heiligen  
Ehestand begeben / mit der Edlen / Ehrenvieltugendsa-  
men damals Jungfrauen Reginen / Gebornen von Nau-  
marck zu Wirschwitz / vnd hat zu Zeitz in der Probstey  
Beylager gehalten.

In dieser Ehe / welche vier vnd vierzig Jahr geweh-  
ret / hat ihn Gott mit seinem gottfürchtigen Weibe an  
Kindern vnd Nahrung reichlich gesegnet. Denn sie ihme  
eilff Kinder geboren / sechs Söhne / vnd fünff Töchter. Da-  
von eine Tochter verstorben / viere aber sind noch am leben /  
zwo im Ehestande / vnd zwo noch bey der Mutter / vnver-  
geben.

Ein einiger Sohn / Juncker Bernhart / ist noch am  
leben / der jetzo seinen Vater betrawret / vnd ehrlich begrä-  
bet / wie die Schrift redet: Isaac begrub seinen Va-  
ter Abraham / Genes. 25. Dem wolle Gott der **HERR**  
Snade verleihen / das väterliche Erbe in warer Furcht  
Gottes anzunemen / vnd die zugehörigen Leute vnd An-  
verthanen also zu regieren / daß es Gott zu Ehren / ihme  
selbst zu eigener Wolfart vnd der Leute auffnemen / ge-  
reichen möge.

Die andern sind gewesen / Wolff vnd Gottfried /  
Zwillinge / davon dieser anno 74. jener aber anno 98.  
verstorben ist.

Heinrich ist gefolget anno 84. der nur 34. Wochen  
gelebet.

2.

Kinder.



Christliche Leichpredigt.

Joachim anno 86. der nur neun und zwentzig Wochen alt worden.

Und endlich Hildebrand/der anno 1602. durch einen plötzlichen/ vnversehenen Unfall/ vmb's Leben kommen ist.

Ein fleissiger Hausvater.

Neben vnd bey dem Ehestande/ ist er auch ein Hausvater/ vnd ein Christ gewesen.

In der Haushaltung war er sorgfältig/ vnd stund seinem Hause wol für. Er führete einen stillen Wandel vnd eingezogen Leben. Hassete das jetzige Fressen vnd Saufen: War auch feind der neuen Tockenhoffart vnter dem Adel / die ihnen doch selber beschwerlich vnd verdriesslich ist / wenn sie es bekennen wolten. In Worten ist er oft hart/ vnd auff's Alter wunderlich worden/ zumal weil ihm auch das Besicht ableget.

Es kan aber auch des Besindes Vntrew oder Vnfließ/ einem solchen Manne / dessen Natur sonst hefftig ist/ oft solche wort heraus zwingen / die ihm hernach leid seyn. Denn kein Mensch lebet ohne Sünde: Und ein jeglicher/ der sich von Jugend auff nicht gar wol gewehnet / oder gewehnen lesset / hat fast einen sonderlichen Gebrechen an sich/ den man erkennen/ beremen/ ihm widerstreben / vnd Gott durch Christum/ vmb vergebung bitten muß.

Wie er denn/ als ein Christ/ sein Sünde oft vnd viel erkennet / vnd darwider bey der heiligen Absolution vnd dem hochwürdigen Abendmal / Trost gesucht vnd erlangt. Hat auch die Predigt des Göttlichen Wort's fleissig besuchet / ob er gleich vber Feld darzu fahren oder gehen müssen: Hat das Predigamt geehret / vnd dafür einen Scherw gehabt. Wie er denn auch/ aus Danckbarkeit vnd Christlicher Affection/ den Gottesdienst zu befördern vnd zieren /





## Christliche Leichpredigt.

zieren/zur Renovation der Kirchen/Santzel vnd Tauffstein/mildiglich dargestewret/auch newlich dem Gottes-Hause allhier hundert Bülden verehret hat. Welches alles im ewigen Leben seine Belohnung findet.

Nun wollen wir mit dem Leichnam alle seine Sünde vergraben: Er aber/der Seelen nach/lebet/vnd sol leben der Gerechtigkeit ewiglich/weil er Busse gethan/an Christum gegleubet/vnd seliglich verstorben ist.

Denn Gott der **HEX** (daß wir schließlich auch von seinem Christlichen Abschiede etwas vermelden) hat ihn in seinem hohen Alter (welches an ihm selber eine Krankheit ist) mit allerhand Beschwerigkeiten des Leibes/zumal mit dem Zipperlen/heimgesucht/daß er alt/vnd des Lebens satt worden/vnd sich nach dem zukünftigen ewigen Leben gesehnet hat. Denn darzu ist das zeitliche Creutz den Christen auch gut vnd heilsam/daß sie die Sehnsucht bekommen/nach einem bessern Leben/das im Himmel auff vns wartet. Wie ich denn vor zweyen Jahren von ihm/haud obscure, habe spüren können/als ich ein lang Colloquium mit ihm gehalten/da er endlich viel Christlicher wort mit thranen geredet/vnd mich selber gebeten/ich wolte ihm dermaleines die Leichpredigt thun.

So ist er auch bissher sehr schwach/vnd bisweilen lagerhaftig worden/vnd daher wol vermerckt/daß sein Ende nicht weit sey/weil des Todes Vorboten verhanden. Darumb er sich denn zu einem seligen Sterbstündlein gefast gemacht/vnd hat/seinen Glauben zu stercken/vnd sein Hertz der vergebung der Sünden/vnd des ewigen Lebens gewiß zu machen/vor einem viertel Jahr/vor sieben Wochen/vnd noch vor acht Tagen/vnd also dreymal in einem

viertel

III.  
Abschied.



## Christliche Leichpredigt.

viertel Jahr mit seinem lieben Weib vnd Kindern communiciret/vn̄ sich Gott befohlen: Hat auch seinen Beichtvater vnd Seelsorger gern vnd oft bey sich gehabt / vnd Gottes Wort von ihm angehört / zum Trost wider die Leibes-schmertzen / vnd alle Furcht des Todes.

Drey Stunden vor seiner Auflösung / hat er mit heller Stimme geruffen: Jesus / Jesus / Christus / sonder zweifel / aus hertzlicher Zuversicht / weil er in seinen Schmertzen sonst keinen Helfer gewust.

Vnd als die Todesangst herbey gangen / hat er schöne Trost Sprüche aus Gottes Wort mit ernst angenommen / auch selber mit gesprochen / sonderlich den tröstlichen Macht Spruch im Johanne: Also hat Gott die Welt geliebet / dasz er seinen eingebornen Sohn gab / Auff dasz alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

Vnd als er darauff gefragt worden: Wo er nun hin wolte: Hat er geantwortet: Ins ewige Leben.

Item / Weil es an der Application alles gelegen / hat man ihn weiter gefragt: Ob er denn glaube / ein Kind der ewigen Seligkeit zu seyn vnd zu bleiben? Hat er bescheidenlich geantwortet: Ob Gott wil.

Weil sich aber das Gebet in der Noth / auff Gottes Wort vnd Verheissung gründet / hat man auch mit ihm gebetet:

**Herr Jesu Christ warr Mensch vnd Gott /  
Der du liedst Marter / Angst vnd Spott / &c.**

Item:

**Wenn mein Stündlein verhanden ist /  
Vnd ich sol fahrn mein Strasse / &c.**

Item:



Christliche Leichpredigt.

824

Item:

So wil ich nun von dieser Welt  
Scheiden nach Gottes Willen/  
Zu meinem Gott/wenns ihm gefellt/  
Wil ich ihm halten stille/  
Mein arme Seel  
Ich ihm befehl/  
In meiner letzten Stunde/  
O frommer Gott/  
Sünd/Wellvnd Tod  
Dastu mir vberwunden.

Deßgleichen:

O Gott gib mir in Todespein  
Ein seuberlichs Geberde/  
Vnd hilff/dasz mir das Hertze mein/  
Fein sanfft gebrochen werde/  
Vnd als ein Liecht/ohn vbrigs Weh/  
Auff dein vnschuldig Blut vergeh/  
Welchs du für mich vergossen.

Welche Christliche Bespräch/ Gebet/ Seufftzen vnd geistlicher Kampff eine gute Stunde geweret / da er sein bedachtsam vnd vernemlich mit gesprochen / biß ihm endlich ein kleine weil die Sprach entfallen / vnd alle Sinnen zerrennen sind / vnd er umb vier Uhr / den 15. Tag Novembris, da die Sonne zu rüst gangen / seinen Mund geschlossen / vnd die Augen zugethan / vnd also seliglich verschieden ist / im 81. Jahr seines Alters / climacterico nono quadrato.

E

Wir



Wir dancken Gott für sein seliges Ende / vnd  
wünschen seinem Leichnam eine sanffte Ruhe / vnd auff  
den jüngsten Tag eine fröliche Auferstehung zum ewi-  
gen Leben. Wir wollen nun von dannen ziehen / vnd vns  
wieder nach Haus begeben / vnd mit Jacob betrachten /  
wie vnser Leben eine Walfart sey / vnd vnser Zeit wenig  
vnd böse / auff daß wir klug werden / vnd oft an vnser En-  
de / an das jüngste Gericht / vnd an das ewige Leben ge-  
dencken / auch all vnser thun vnd fürhaben dahin wenden /  
daß wir heiliglich leben / vnd dermaleines seliglich sterben /  
vnd am jüngsten Tage mit allen Auferwehleten Gottes  
frölich auferstehen.

Das verleihe vns allen vnser lieber HErr  
Jesus Christus / welchem mit dem Vater vnd hei-  
ligen Geist / sey Lob vnd Danck gesaget /  
von nun an bisz in Ewigkeit /

A M E N.

E N D E.





nd  
uff  
vi=  
no  
n/  
rig  
n=  
ge=  
en/  
en/  
tes  
  
rr  
ei=





76 6170 AK

AK  
1017





QK 497

Ch  
Bey  
Begräbn  
Abra

Welcher im 8.  
Novembris, gege  
seliglich entschlaffen/  
der Kirchen zu  
ler 2

Gehalten

Erhartum  
der D. Schrif

UNIVERSITÄTS-  
HALLE  
(SMALE)  
Bedruckt

Z 6  
6170

en  
en/  
ff

.Tag  
Jahre/  
nats / in  
die

sium,  
sichen

BIBLIOTHECA  
NICKA  
erg.

649-1

